



WENIGER FLEISCH ESSEN



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

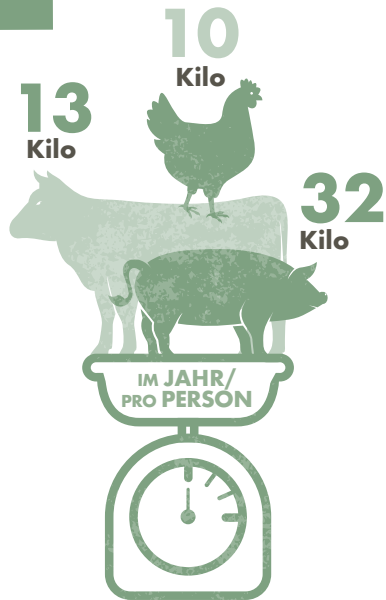


Was wir mit mehr **PFLANZLICHER ERNÄHRUNG** gewinnen.

ZEIT, UNSERE ERNÄHRUNG ZU ÄNDERN!

Wir essen zu viel Fleisch. Schwein, Geflügel, Rind – Woche für Woche ist es in Deutschland im Schnitt mehr als ein Kilo pro Person. Das ist ungesund. Ernährungsfachleute empfehlen maximal die Hälfte.

Doch der Ernährungsstil belastet nicht nur den einzelnen Menschen und die Gesundheitskassen in den Industrieländern. Den Preis zahlen Milliarden andere Menschen überall auf dem Globus. Sie leiden unter Hunger und Unterernährung, unter dem Wandel des Klimas und unter dem Verlust der biologischen Vielfalt.





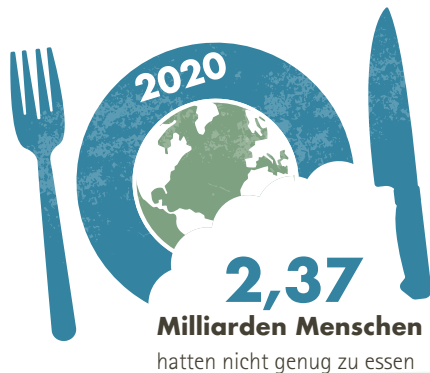
Hoher Fleischkonsum ist ein relativ neues Phänomen und hat sich bei uns erst in letzten 50 Jahren entwickelt. Trotzdem diese „Esskultur“ so jung ist, fällt Veränderung vielen von uns schwer. Doch das Bewusstsein wächst. Suffizienz – also ein Konsum mit Maß und Verantwortung – können wir (wieder) lernen. **Suffizienz heißt dabei nicht weniger, sondern eine andere Ernährung.**

Öffentliche Kantinen, Krankenhäuser, Schulen und Kitas könnten mit gutem Beispiel vorangehen. Rund 17 Millionen Menschen essen täglich in diesen Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung.

WENIGER FLEISCH, WENIGER HUNGER

Der Ernährungsstil in den Industrieländern kostet viel und sprengt die planetaren Grenzen. **2,37 Milliarden Menschen hatten 2020 keinen Zugang zu angemessener Nahrung.** Das ist beinahe jede*r Dritte.

Deutschland hat sich den UN-Zielen für nachhaltige Entwicklung (SDGs) verpflichtet. **„Kein Hunger“** ist eines davon. Und das ist möglich! Eine Studie der internationalen EAT-Lancet-Kommission zeigt: Die Erde kann zehn Milliarden Menschen gesund ernähren – mit nachhaltiger Landwirtschaft, weniger Fleischkonsum und weniger Lebensmittelverschwendung. In diesem Rahmen wäre **ein Viertel des Fleischkonsums in Deutschland** angemessen.



70%
Weideland



Ein Schlüssel für eine sichere globale Ernährung ist also weniger Fleisch zu essen. Um Fleisch zu produzieren, wird kostbarer Acker verschwendet. Statt pflanzlicher Nahrungsmittel, die den Menschen direkt – **vom Acker auf den Teller** – zugutekommen, wird dort Futter für Schweine und Geflügel angebaut.

Hierzulande wird auf mehr als der Hälfte der landwirtschaftlich genutzten Flächen Futter für unsere Nutztiere erzeugt. Hinzu kommen vier Millionen Hektar in anderen Ländern, die Deutschland für den Anbau von Futtermitteln beansprucht.

Die UN hat für 2050 ausgerechnet: **Die Kalorienmenge, die bei der Umwandlung von pflanzlichen in tierische Lebensmittel verloren geht, reicht, um weitere 3,5 Milliarden Menschen zu ernähren.**

SPART ENERGIE UND NÜTZT DEM KLIMA!

Treibhausgase aus
der deutschen
Landwirtschaft

75%
durch Tierhaltung
und Futteranbau

Rund ein Drittel der weltweiten Treibhausgase stammt aus dem Ernährungssystem. Die Tierhaltung trägt wesentlich dazu bei. **In der deutschen Landwirtschaft kommen etwa drei Viertel der Treibhausgase aus der Tierhaltung und dem Futteranbau.**

Und je intensiver in der Landwirtschaft gewirtschaftet wird, desto höher der Ausstoß. **Demgegenüber bringt der Ökolandbau zwar weniger Ertrag, ist jedoch deutlich ressourcenschonender.** Hinzu kommt: Die industrielle Landwirtschaft nutzt Kunstdünger und Pestizide. Diese verbrauchen in der Herstellung sehr viel Energie und belasten das Klima zusätzlich.



POLITIK MUSS ENDLICH HANDELN!



So soll die Bundesregierung die Ernährungswende einleiten:

- **Anzahl der Tiere bis 2050 halbieren:** Betriebe brauchen beim Umbau Unterstützung
- **Maximal zwei Großvieheinheiten pro Hektar pro Betrieb** (zwei Rinder oder etwa zehn Schweine). Es sollen nur so viele Tiere gehalten werden, wie der Betrieb möglichst selbst und gentechnikfrei ernähren kann.
- **Runter mit dem Einsatz von Kunstdünger und chemisch-synthetischen Pestiziden** Dazu trägt auch die Umstellung auf ökologische Landwirtschaft bei.
- **Klare Haltungskennzeichnung auf tierischen Lebensmitteln**, damit Verbraucher*innen erkennen, wie die Tiere gehalten wurden.
- **Öffentliche Kantinen** müssen deutlich mehr regionale, ökologische und saisonale Produkte anbieten.

UND WAS KANN ICH TUN?

Wenn wir uns überwiegend pflanzlich ernähren, profitieren sowohl unsere Gesundheit als auch Umwelt und Klima. Mehr noch: Wir leisten damit einen Beitrag gegen den Hunger in der Welt. Setzen Sie sich vor Ort ein für mehr vegetarische Gerichte in Ihrer Kantine, für regionale Produkte in Ihrem Supermarkt, für gentechnik- und pestizidfreie Kommunen. Mehr Infos:

www.bund.net/landwirtschaft

UNTERSTÜTZEN SIE UNS

Der BUND engagiert sich bundesweit und in 2.000 Ortsgruppen für den Klimaschutz und die ökologische Landwirtschaft. Wir finanzieren uns zu 80 Prozent aus Mitgliedsbeiträgen und privaten Zuwendungen. Machen Sie mit. Geben Sie der Agrarwende als BUND-Mitglied eine Stimme:

www.bund.net/mitgliedwerden

UN Nachhaltigkeitsziel 2



Impressum: Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland e.V. (BUND), Kaiserin-Augusta-Allee 5, 10553 Berlin · bund@bund.net · Tel: 030-27586-111 · www.bund.net · V.i.S.d.P.: Petra Kirberger · Redaktion: Haidy Damm, Luise Körner, Katrin Wenz, Christine Wenzl · Foto: setory, Godruma, elenabs/iStock · Gestaltung: Rusch/dieprojektoren.de · Druck: Lokay e.K. · November 2022



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

*Dieses Projekt wurde gefördert durch das Umweltbundesamt und das Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz. Die Mittelbereitstellung erfolgt auf Beschluss des Deutschen Bundestages. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung liegt bei den Autor*innen.*